

Herr **Seelenfreund**, der Manager **Samson-Körners** und Inhaber der Firma Driels & Co., Fabrikation konfektionierter Weißwaren, zu Berlin, schreibt Herrn Alfred Flechtheim wie folgt:

Sehr geehrter Herr Flechtheim!

Ich ersehe in der letzten Nummer des Querschnitts in einem von Ihnen gezeichneten Artikel „Warum stelle ich Baschwitz aus?“, daß Sie Herrn Samson-Körner der Drückebergerei vor Herrn Breitensträter bezichtigen.

Ich wundere mich außerordentlich, gerade von Ihnen einen derartigen Vorwurf zu lesen, da ich Sie bis jetzt sowohl in sportlichen wie auch künstlerischen Dingen als kühlen und sachlichen Beobachter und Beurteiler geschätzt habe. Bei der Bedeutung des Querschnitts als Zeitschrift sowie Ihrer Persönlichkeit als Sachkenner halte ich es für doppelt unverantwortlich, eine derartige Behauptung, die nachweislich unwahr ist, aufzustellen.

Auch Ihnen dürfte bekannt sein, daß Herr S.-K., ohne dazu verpflichtet zu sein, die Herausforderung B.s ohne weiteres angenommen hat, trotzdem dieser noch einen Ausscheidungskampf mit Diener zu absolvieren hatte. Falls S.-K. also die Absicht gehabt hätte, sich vor B. zu drücken, so hätte er — vorausgesetzt, daß B. über Diener siegte — noch Zeit gehabt, diesen Kampf monatelang hinauszuschieben. Er hat statt dessen die erste sich bietende Gelegenheit ergriffen, sich B. im Ring zu stellen und hofft nur, daß Breitensträter sich dieses Mal, im Gegensatz zum 1. Meisterschaftskampf, der sich über ein Jahr hinausgezogen hat, ebenso als Sportsmann zeigen wird.

Ich nehme an, daß Sie nicht nur persönlich Ihre Ansicht revidieren, sondern auch von sich aus diese Herrn Samson-Körner herabsetzende Äußerung zurücknehmen werden.

Ich bin mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Seelenfreund.

Wir halten es für unsere Pflicht, den Brief in Abdruck zu bringen, damit der Irrtum Alfred Flechtheims berichtigt wird.

Entschuldigungszettel. Uns liegt folgender Entschuldigungszettel im Original vor: Berg, den 27. Nov. 1925. Lieber Herr Hauptlehrer! Sie möchten mir bitte genehmigen daß ich mir erlaube u. Ihnen den Max Freudling von der Schule ab wende für morgen Samstag. Ich brauche eben einen guten Zeichner der mir Inschriften macht zu einer kleinen Feier die plötzlich auskam. Zum Lichtfest soll ich die Dekorationen ausführen. Um alles nun sinnlicher zu gestalten sind Inschriften sehr erforderlich. Dafür finde ich keine andere Kraft als den Freudling Maxl. Seid also so gut u. drückt ein Aug zu, schimpft nicht, nehmt lieber mich bei den Ohren die sind lang genug, auch sind meine Haare solange daß man einige rausreißen kann. Blos sitz ich Ihnen beim Löwirt auf die Anklagebank u. gleich am Sonntag. Recht freundliche Grüße sendet Ihnen vielmals Gmeindner Andreas.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaiion m. b. H., Wildpark-Potsdam, über das

„**Handbuch der Literaturwissenschaft**“,

herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. O. Walzel-Bonn, bei.